

in Leonfelden; P. Leo Hinterhölzl in Oberweissenbach; P. Alexander Almhofer in Ottensheim.

Gestorben: 26. V. P. Hermann Dannereder, Pfarrv. in Theras, im 67. Lebensjahre.

Zircz. Ernannt: P. Athanasius Schill zum Prior in Zircz; P. Benjamin Gerlasch zum Prior in St. Gotthard.

Zwettl. Eingekleidet: Fr. Alois Hartl, geb. 1864 zu Blosdorf in Mähren und Fr. Franz Reimond, geb. 1866 zu Mayres.

Ernannt: P. Balduin Feyrer zum Caplane in Zistersdorf; P. Benedict Hammerl zum Caplane in Schweiggers; P. Maurus Holba zum Caplane an der Stiftspfarr; P. Alberik Schulmeister kehrte krankheitshalber ins Stift zurück.

Gestorben: 17. VIII. P. Alberik Schulmeister, em. Caplan, im 30. Lebensjahre.

Anregung zur Prüfung,

welche unter den 3 verschiedenen Methoden der unmittelbaren Vorbereitung der Kinder zur hl. Beicht etwa den Vorzug verdient.

(Von P. Jos. M. Thuille O. S. B., Lector der Theologie in Marienberg bei Mals in Tirol.)

Dass die unmittelbare Vorbereitung der Kinder zur hl. Beicht gewiss keine Kleinigkeit ist, davon ist sicher schon vorhinein Jeder überzeugt und desswegen auch aus allen Kräften bemüht, das Seinige zu thun, um diese so wichtige Pflicht möglichst gut zu erfüllen. Fürchterlich ist ja die Tragweite der Folgen bei etwaiger Vernachlässigung dieser Pflicht und zermalmend müsste es sein für die Sterbstunde, wie für den Augenblick des allgemeinen Gerichtes, in dem die (vielen) sakrilegischen Beichten und Communionen und ihre Ursache zum Gegenstande der Verhandlung werden, wenn das Gewissen in dieser Beziehung Vorwürfe machen würde. Aber auf welche Weise kann wohl diese so wichtige, folgenschwere Pflicht auf die beste Weise erfüllt werden? Prüfen wir es. Ungeachtet der prachtvollsten Anweisungen hierüber in den verschiedenen Pastoralwerken (wie z. B. Dr. Gassner's Pastoral 2. Band 1. Auflage, Seite 747—53; P. Schüch's Handbuch der Pastoral-Theologie 4. Auflage, Seite 271—77), die sich öfters zu vergegenwärtigen oder nachzulesen gewiss der Mühe lohnt, findet man doch auch noch ganz andere verschiedene Ansichten und Handlungsweisen, von denen doch wieder Manche glauben, gerade diese und keine andere sei die beste und vorzüglichste. Möge hiedurch wenigstens Jeder angeregt werden, die Gründe pro et contra gewissenhaft abzuwägen und für die Zukunft das für Besser Anerkannte in seinem Wirkungskreise klug durchzuführen.

An dem einen Orte werden zwar die Kinder allmonatlich in der Schule versammelt, um von da gemeinsam in eine neben der Pfarrkirche befindliche Capelle zu ziehen, wo sie der Katechet erwartet, um mit ihnen selbst nach Anweisung genannter Pastoralwerke gemeinsam die Vorbereitung auf den Empfang der hl. Beicht durchzumachen, d. h. nicht bloss

die im Katechismus enthaltenen Anweisungen abzufragen, sondern nach einer kurzen Erwähnung der Nothwendigkeit des Beistandes des hl. Geistes wird derselbe wirklich gemeinsam mit den Kindern angerufen, worauf durch praktische Anwendung der früher beim Religionsunterrichte in der Schule betreff der Gewissenserforschung gegebenen Regeln den Kindern die Gewissenserforschung wirklich vorgemacht und dadurch erleichtert wird, worauf wieder den Kindern vor Augen gestellt wird, was es sagen will, sündigen oder Gott beleidigen, einerseits durch eine für die Kinder passende Hinweisung auf die Grösse und Liebenswürdigkeit und die verschiedenen Wohlthaten Gottes, der Erschaffung, Erhaltung, Erlösung, Heiligung, anderseits durch Hinweisung auf die Thorheit, Bosheit, Verderblichkeit der Sünde und ihre Folgen, nicht bloss für diese, sondern besonders für die andere Welt, nicht bloss für den Leib und das zeitliche, sondern für die Seele und das geistige Wohlergehen, nebst den Beweggründen und Mitteln, sich vor dem Rückfalle zu bewahren, worauf noch die im Katechismus enthaltene Formel der vollkommenen Reue auch mündlich abgebetet wird, nach deren Beendigung durch eine kurze passende Ansprache die Kinder zu einer vollständigen, aufrichtigen Beicht angeregt werden, indem hingewiesen wird auf die kräftigsten Beweggründe dazu, und das damnus emergens und lucrum cessans, wenn die Beicht nicht vollständig abgelegt würde. Aber, Aber, Aber! In der Nachbarschaft wird diese Gepflogenheit nicht bloss für unnütz, sondern sogar für schädlich erkannt, und demgemäss auch ein ganz anderer modus der Vorbereitung eingehalten.

Es herrscht dort zwar auch (noch) die Gepflogenheit, dass der Seelsorger oder Katechet sich monatlich, oder hie und da zu 6 Wochen zu den in der Schule versammelten Kinder begibt, um mit ihnen den Beicht-Unterricht zu wiederholen; aber diese ganze Vorbereitung besteht nur in einem einfachen Abfragen der im Katechismus enthaltenen diessbezüglichen Materie, wie etwa bei einer Prüfung, wo es nur darauf ankommt, den Fleiss, den Verstand und das Gedächtniss zu prüfen, ohne jedoch den geringsten Einfluss auf den Willen auszuüben, um ihn etwa mit Liebe zu Gott und zur Tugend und mit Hass gegen die Sünde zu erfüllen. Die Kinder zu disponiren sei bei zweifelhafter Disposition ohnehin Sache des Confessarius; und es sei ohnehin besser, alle weitere Vorbereitung den Kindern selbst zu überlassen, denn sonst können und lernen sie sich selbst auch nicht helfen im spätern Leben, und wenn sie beim Austritt aus der Schule diese Hilfe entbehren müssen.

Wieder an andern Orten geschieht aber weder das Eine noch das Andere, sondern, nachdem die Kinder in der Schule einmal unterrichtet und zum Empfang der hl. Beicht und Communion zugelassen worden sind, wird alles Weitere dem Gutdünken der Eltern überlassen, theils weil es anders nie Brauch gewesen, und einen solchen Brauch einzuführen viel zu umständlich und schwierig, oft sogar unausführbar wäre, wegen zu grosser Entfernung der Kinder, häufigem schlechten Weg

und Wetter, und Mangel an Zeit von Seite der Geistlichkeit, die im Winter ohnehin sehr wenig freie Zeit, dafür aber umso mehr Arbeit hat. Zudem sei weder die 1. noch die 2. Art und Weise der Vorbereitung wirklich nothwendig, oder ihre Unterlassung schädlich, denn schliesslich komme doch Alles nur auf die Kinder selbst an, und biete sogar noch den Vortheil, dass man auf diese Weise nicht bloss die Kinder, sondern auch die Eltern besser kennen lerne, nach dem Grundsatz: *ex fructibus eorum cognoscetis eos*, weil da den Eltern ein Einfluss und Wirkungskreis gestattet ist; man kann da sehen, ob und welche Kinder alle 8 Tage, welche alle Monate, und welche nur des Jahres 1 oder 2mal zu den hl. Sacramenten gehen. Auf diese Weise lernen sie früher selbständig werden, das Gute aus vollkommen freien Willen und freier Wahl zu thun, und alles Uebrige sei doch nur leere Dressur, die am Ende noch den Empfang der Sacramente lästig oder verhasst macht.

Dass nun der erste von diesem 3fach verschiedenen Modus der unmittelbaren Vorbereitung der Kinder zur hl. Beicht, nebst den angeführten Gründen als der beste gelten mag, das ist wohl Jeder selbst oder in einer Besprechung mit einem eifrigen klugen Collegen herauszufinden im Stande, und es wird auch klar werden, was für *causae rationabiles pro* und *contra* sich von einem noch nicht erwähnten 4. Modus der Vorbereitung anbringen und geltend machen liessen, demgemäss der 2. mit dem 1. noch verbunden und vereinigt würde. Wie und auf welche Weise man den für best erkannten modus am klügsten und leichtesten einführen könnte, das hängt freilich von den Schwierigkeiten und Hindernissen ab, die ihm entgegenstehen und die beseitigt werden müssten, wenn die Einführung desselben als etwas Gutes erkannt und angestrebt wird nach dem Grundsatz: Prüfe Alles und das Gute behalte.

Ordens - Nachrichten.

I. Aus Amerika.

Originalbericht des hochw. Herrn Erzabtes Bonifaz Wimmer.

(Vergl. Heft I. S. 99—112, insb. Anm. S. 112.)

... »Weil ich in meinem Alter wohl weiss, dass meine Laufbahn bald ein Ende haben wird (ich feierte gestern, den 14. Jänner, in der Stille die 79. Wiederkehr meines Geburtstages), so habe ich heuer viel gebaut, um das Kloster im vollendetsten Stande meinem Nachfolger überlassen zu können, und erlag fast den damit verbundenen Mühen, Sorgen und Anstrengungen. Auch die Dampfheizung führte ich ein, mit einer Auslage von 17.000 Dollars baar und einige 1000 Dollars Arbeit dazu. Vom Juni bis Mitte November mussten wir fremde Arbeiter im Hause haben; die zwei grossen Gevierte, in die das Kloster und College zerfällt, sind nun geschlossen; zudem wurde noch eine grosse neue Scheune